

Soll Europa jemals zur Ruhe kommen, so nur durch eine starke, unantastbare Stellung Deutschlands.

(Beifall.) Die englische Politik der balance of power muß verschwinden! Sie ist nach Shaw der „Bratofen für Kriege“. Grey sagte noch am 4. August 1914, als Fürst Bismarck sich verabschiedete, der zwischen England und Deutschland ausgebrochene Krieg würde ihm Gelegenheit geben, uns beim Friedensschluß größere Dienste leisten zu können, als wenn England neutral geblieben wäre. (Große Heiterkeit.) Hinter dem geschlagenen Deutschland steht Grey also schon die Riesengestalt des siegreichen Rußland! (Heiterkeit.)

Deutschland muß seine Stellung so festigen, daß niemand mehr an seine Einkreisung denkt! (Beifall.) Wir werden zum Heile aller Völker

Die Freiheit der Weltmeere erzwingen.

(Beifall.) Wir wollen sein ein Ort des Friedens und der Freiheit der großen und der kleinen Nationen! (Lebhafter Beifall.) Das geht nicht nur auf die Völker germanischer Rasse, sondern auch auf die Völker auf dem Balkan! Die deutschen Siege haben die Balkanvölker erst von dem russischen Druck befreit! Wohl kein großes Volk hat in dem letzten Jahrhundert solche Leiden zu tragen gehabt, wie das deutsche, und doch können wir dieses Schicksal lieben, das uns mit solchen Leiden und Anprühen die unerhörte Leistungsfähigkeit gegeben hat. Nie hat Deutschland die Herrschaft über Europa angestrebt! Sein Ehrgeiz war, im friedlichen Wettbewerb der Nationen in den Aufgaben der Wohlfahrt und Gerechtigkeit voranzugehen. Dieser Krieg hat gelehrt, welcher Größe wir fähig sind, geführt auf die eigenen stützenden Kräfte. Die Macht, die uns unsere innere Stärke gab, können wir auch nach außen hin im Sinne der Freiheit gebrauchen. Die von den feindlichen Regierungen gegen uns in den Krieg gehenden Völker helfen wir nicht, aber

Die Sentimentalität haben wir verlernt!

(Lebhafter Beifall.) Wir halten den Kampf aus, bis jene Völker von den wahrhaft Schuldigen den Frieden fordern, bis die Bahn frei wird für ein neues, von französischen Mäkten, von moskowitzischer Eroberungslust und von englischer Bevormundung befreites Europa!

Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen folgten den Worten des Kanzlers.

Auf Antrag des Abg. Spahn (Str.) geht der Nachtragsetat an die Budgetkommission.

Die Vorlage zum Schutze der Schweizertracht wird in erster und zweiter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Anfragen, 2. Lesung des Nachtragsetats.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Einbruch in die Vorstellungen von Brest-Litowsk.

Im Osten überall schnelles Vordringen. Der Bug an mehreren Stellen überschritten. Annähernd 8000 Russen gefangen. Bei Nowo-Georgiewsk 125 Kanonen erbeutet.

Großes Hauptquartier, 19. Aug., vorm. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern Abend einen während des ganzen Tages durch Artillerie vorbereiteten Angriff durch; er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein, hält in der Mitte des Angriffsschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen worden. — In den Bogesen erneuerte der Feind gestern seinen Angriff nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf Ringkops und Schrahmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem

Ringkops ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen worden. Am Schrahmännle ist der Kampf noch im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei der Einnahme von Rowno wurden noch 31 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen. — Unter dem Druck der Fortnahme von Rowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalmarja-Suwalki. Unsere Truppen folgten. Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Karemübergang westlich Tykocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen. — Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung; nördlich Bielst wurde die Bahn Bialystok-Brest-Litowsk erreicht; 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. — Im Nordostabschnitt von Rowno-Gorogiewsk überwand unsere Truppen den Wrasabschnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstickt; über tausend Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejczyc. Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielejczyc vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen. — Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitsin (südlich von Janow) in die Borkstellungen der Festung ein. — Ostlich von Wlodawa folgten unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das östliche Ufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt. Es wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Abgeschlagene italienische Angriffe.

Große Verluste der Italiener.

Wien, 19. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl des Erzhersogs Josef Ferdinand und des Generals v. Kowtsch stehenden österreicherisch-ungarischen Kräfte erkämpften sich nördlich von Janow und Konstantinow den Übergang über den Duna. Niemirow und andere Orte des Nordufers wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen, die weitere Verfolgung im Gange.

Die Einschließungsgruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschallleutnants v. Kra befinden, entrißen dem Gegner einige Vorkstellungen.

Bei Wladimir-Boljanski und in Dagalizien nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des letzten Tages und heute Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorkstellungen am Plateau von Bulgarja wurde abgewiesen. — Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der kältenländischen Front dauern fort. Ein starker Angriff gegen den Erzloch Scheiterie wie alle früheren. Gegen den Südtail des Tolmeiner Brückenkopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechsmal vergebens an. Auch nachts über

wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückenkopf fest in unserer Hand. Mindestens 600 unbediente italienische Leichen lagen hier vor unseren Gräben. — Im Görzischen dauert das gewohnte Geschütze an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Kowno und die Operationen.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Wenn vor wenigen Tagen noch amtliche russische und die Orientblätter die lähne Behauptung aufstellten, die Linie Riga-Dünaburg-Wilna-Grodno-Bialystok-Brest-Litowsk, auf die die russischen Armeen gestaffelt standen, werde dem Großfürsten-Generalissimus die Möglichkeit zu nachhaltiger Verteidigung, Retablierung und Umgruppierung seiner Streitkräfte geben, so beweist der Fall von Kowno mit seiner gewaltigen Deute an Geschützen, die man nicht zeitig genug nach rückwärts geschafft hat, wohl, daß man an eine zähe Verteidigung gedacht hat, die Festung aber ohne regelmäßige Belagerung in unsere stürmende Hand gelangt ist und von einem Halten der oben genannten Linie nicht mehr die Rede sein kann. Wie die Sperrlinie am Karem nach dem Fall von Pultusk und Rogan unhaltbar geworden war, so sah man sie zu verteidigen beabsichtigt, dem mit dem Fall von Ostrolenta immer breiter gewordenen Einbruch der Armeen Gallwitz und Scholtz wohl noch Verzögerung, aber kein Halt mehr bieten konnte, so ist mit Kowno die letzte noch vorspringende Position am Njemen und (mit Ossowicz) am Wober als eingebrückt zu betrachten. Wann Ostla, Grodno und Ossowicz fallen, wird nur noch durch die für den Herantransport des schweren Artilleriematerials erforderliche Zeit bestimmt. Am Zusammenstoß von Njemen und Wilna liegend, schon durch seine natürliche Lage — Hügel- und Talufer beider Flüsse flankiert —, dann aber auch durch moderne, reich besetzte Befestigungen geschützt, ist der Haupthandelsplatz Samogittens der nördliche Ozeiler der Njemenbefestigungen. Kowno hat für die Operationen eine besondere Bedeutung auch durch den Lauf der Bahn Königsberg-Gdablinen, die von Kowno aus bei Wilna in die große, zum Teil vierspurige Bahn Warschau-Petersburg einmündet. Bahnlinien sind heute Operationslinien gänztlicher Art. In den gegen die Dina laufenden, die schon in der Hand oder unter dem Feuer der Armee v. Below liegen, tritt jetzt eine weitere. Der russische Heerführer, der nach der Petersburger Telegraphenagentur amtlichen Stempels unter keinen Umständen daran dachte, Kowno, wo er reiche Munitionsvorräte wußte, zu räumen, wird aber in den nächsten Tagen schon die große Verbindung Warschau-Petersburg an der dritten Stelle unterbrochen sehen. Nichts hindert die frei gewordenen Teile der Armee Scholtz mehr, auf Wilna vorzustoßen und auch der vordringenden Armee Below in der rechten Flanke starken Schutz zu bieten. Eine weitere Hoffnung — wenn sie überhaupt noch berechtigt war, nachdem schon eine Erschütterung durch die Bedrohung von Riga, Kowno und Bialystok erfolgte —, wird die russische oberste Führung einsparen müssen, die nämlich, selbst durch eine glückliche, weittragende Offensive auf ihrem rechten Flügel eine Stellung behaupten zu können, deren Einnehmen nur durch die Rokitsinjümpfe einen gewissen Grad von Möglichkeit erhielt, während die Flügelpunkte, Riga und Brest-Litowsk, aber dem Anfall überlegener Kräfte, deren Front an vielen Stellen dem Durchbruch ausgesetzt sein konnte, schon ehe Kowno gefallen war. Mit dieser Hoffnung ist auch die einer Neugruppierung auf Monate zu begraben. Nicht man auch nur mit dem Auge die Entfernung von Kowno über Wilna nach Minsk und diejenige von Brest-Litowsk eben dorthin, dann will es fraglich erscheinen, ob eine zweite durchgehende Linie für die Verbindung nach Petersburg über Wolkowitsch-Wolodoczno-Polod — auch eine Zufahrtsstraße von Grodno — noch lange benutzbar sein wird; und ob nicht deutsche Truppen Minsk erreichen, ehe dorthin das, was an russischen Kräften nicht absolut zerfleddert, durch konzentrisches Vorgehen der Verbündeten zusammengepreßt und in der rechten Flanke hart bedroht, nach Brest-Litowsk gelangt ist, in die Linie Bobruisk-Minsk-Dünaburg-Riga gewichen sein könnte. Selbst wenn Gallwitz-Scholtz und Below, was undenkbar, nicht in die rechte und Mackensen nicht in die linke Flanke der von Brest-Litowsk weichen Russen stoßen sollten. Das eine russische Frontveränderung nach Nordwest gebieten, mit dem wohnischen Dreieck nur noch eine selbständige Verbindung besteht, auf der auch Truppen nach dem rechten Flügel verschoben werden könnten, die Vorbedingung einer Neugruppierung ein volles, weites Vorkommen vom Feinde sein müßte, unterliegt keinem Zweifel.

Im Elsaß überm Rheine...

Roman von Erica Gräpe-Bräcker.

(101. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er beugte sich stumm über Yvette. Das Herz war ihm zu voll und zu schwer, um seine Empfindungen in Worte kleiden zu können. Er dachte: Wenn ich dir dein Leben verschönern und dich auf Händen tragen könnte und dir danken für dein Vertrauen und deine Liebe! — Aber er ahnte, daß das Schicksal ihm keine lange Frist mehr gab, ihre ihre Treue zu danken.

Immer länger und schwerer wurden die Fieberphantasien und immer kürzer und matter die klaren Momente. Was menschliche Kunst ersinnen konnte, wurde versucht, um die furchtbaren Schmerzen und Qualen, die sich im Gehirn und im Kopf äußerten, zu mildern.

Auch die Tage von Albert sanken immer mehr ein. Gebengt wie ein alter Mann ging er ruhelos über die schweren Teppiche hin und her. Oder wenn sie in ihren Fieberphantasien deutscher zu sprechen begann, sah er auf dem Stuhl neben dem Bett und lauschte mit zurückgelehntem Kopf und geschlossenen Augen. Zuweilen sprach sie im Fieber mit ihm, und irgend ein Lächeln, irgend ein liebesvolles Wort, das sie ihm zurief, schnürte ihm das Herz zusammen.

Auch die Erinnerungen ihrer Jugend und ihres Elternhauses tauchten in ihren Reden auf. Immer wieder unterhielt sie sich mit ihren Eltern, und sie war verzweifelt, daß der Papagei sein „Mon coeur est français“ rief. Einmal begann sie auch mit verschleierte Stimme ein französisches Lied zu singen, das sie wohl einst als Kind von ihrer Mutter gelernt haben mochte. Dann, in ihrer letzten Nacht, als sie hundelang sich vor Schmerzen herumgeworfen und wirre, dunkle Worte gesprochen hatte, richtete sie sich halb auf, als erkenne sie Albert. Sie ergriff seine Hand und sagte flüsternd: „Kennst du das Grabmal Boulminot's, draußen, hier auf dem Friedhof von Colmar? Die schwere Steinplatte hebt sich, weil aus dem Grabe heraus sich ein Arm reckt. Er greift nach dem Degen, der neben einem französischen Kürassierhelm auf der Grabplatte liegt. Und auf der großen Grabplatte steht nur das eine, einzige Wort: „Revanche!“ Boulminot hat vor seinem Tode den Entwurf dieses Denkmals noch selbst bestimmt. Er wollte, daß gleich dem Arm des Toten auch die junge Generation das Schwert

zur Revanche ziehen soll. Und siehst du, wegen dieses Revanchegefühles, das sie hier im Elsaß bald leise, bald lauter erheben und das die junge Generation in nur künftlich geschürtem Protest wiederholen kann, kommen wir hier nie zur Ruhe. Nur in der Ruhe könnte mein Elsaß blühen und gedeihen. Daß das Grabmal Boulminot's zuschütten, Albert! Die Grabplatte soll sich schließen. Jener Arm soll sich zur Ruhe legen! Und aber das Wort „Revanche“ streue Erde! Willst du das tun?“

Am nächsten Tage wollte Albert noch einmal hoffen. Immer wieder drang er in Ebeling: das Fieber sei zurückgegangen, ihre Augen blühten klarer. Aber Ebeling sah mehr als er. Er wußte, daß die Lebenskräfte gebrochen waren. Und daß nun, wo das Fieber die Kräfte aufgezehrt hatte, ein langames Verlöschen kam. Der Puls wurde immer matter. Aber Albert wollte es nicht glauben. So lange noch ein Atemzug ging, war noch eine Hoffnung, das geliebte Wesen zu erholen. Mit Albert hoffte auch Yvette. Yvette war bei klarer Besinnung, fast lebhaft. Sie hatte sogar Wünsche, kleine Wünsche, die man ihr überwollen Herzens gewährte, und deren Erfüllung sie mit ihrem halb traurigen, halb glücklichen Lächeln entgegennahm, während aus dem schmalen, eingesunkenen Gesicht ihre Augen in einem unnatürlichen Glanze strahlten.

„Wenn du mir ein Lied vorspielst würdest, Yvette! Ich habe solche Sehnsucht nach Musik! Ich habe im Fieber oft so schreckliche Bilder gesehen. Und du spielst so schön, Yvette!“

Ihre Bitte beugte Yvette. Vielleicht war ihr Interesse das Zeichen einer neu erwachenden Lebenskraft?

„Was wünschst du, daß ich dir spielen soll?“

„Den „Feuerzauber“ aus der „Walfäre“, den du neulich in Straßburg spieltest. Der verklingt so süß und zart, daß man einschlafen könnte.“

Sie drückte Yvette die Hand und sah ihr lächelnd nach, wie sie ins Nebenzimmer ging. Dann zog sie Albert näher zu sich.

„Ihr müßt euch so um mich“, meinte sie dankbar. „Ich habe euch lieb, und ihr habt mich lieb — ist das nicht das Schönste im Leben? — Ueber alles die Liebe!“

Ebeling sollte Yvette ins Nebenzimmer. Yvette und Albert sollten allein bleiben, denn die Trennung war näher als beide ahnten. Albert sah etwas nach vorn gemeint und hielt die Hand Yvettes in der seinen. Er hoffte immer

von neuem, glaubte noch immer an Genesung, weil Yvette ihn mit ruhigen und klaren Augen ansah. Und konnte es nicht fassen, daß gerade dieses kerngleiche Leuchten ihrer Augen in dieser Krankheit das Zeichen des Todes war.

Und Yvette spielte. Den Blick still auf Albert geheftet, lauschte Yvette. Unter den langsam wogenden, immer zarter erklingenden Passagen sanken ihr langsam die Augen zu. Es schloß sich so leicht ein, unter den zarten, süßen, langsam verschwappenden Tönen...

Ebeling lehnte an der geöffneten Tür. Nur er sah mit kundigem Blick, daß sich über die Rüge Yvettes langsam eine merkliche Veränderung breitete.

Als das Spiel Yvettes mit dem zartesten Pianissimo verklang, ging Ebeling leise auf sie zu. Er legte ihr leicht eine Hand auf die Schulter, um zu verhindern, daß Yvette eine Frage an Yvette hinüberrief.

„Sprachen Sie nicht, Yvette“, sagte er sehr leise. „Yvette ist toben unter den Klängen Ihres Spiels entschlafen.“

Eine Totenstille lag in beiden Zimmern. Albert rührte sich mit keinem Muskel, da er glaubte, daß Yvette schlief. Unverwandt, mit einem Blick voll hoffender Liebe, sah er in das stille, seine Gesicht, das nun unter den gelentkten Augenlidern etwas Verlöschendes bekam.

Yvette sah, die Hände vor das Gesicht gepreßt, noch auf dem Sessel vor dem Klavier. Ebeling sah, daß sie schwer im Stillen litt. Er neigte sich etwas über sie.

Bei allem Schmerz für Albert bedenken Sie doch, Yvette, in welcher Harmonie und Liebe die beiden vom Schicksal gezeichnet wurden. Wie schön und wie edel wird er ihr Andenken immer bewahren können.“

„Gewiß, das waren auch meine Gedanken während meines Spiels. Es ist milder vom Schicksal, wenn man einen geliebten Menschen durch den Tod verlieren darf, als wenn man ihn durch das Leben verliert.“

Sie erhob sich und ging mit einigen unhörbaren Schritten über den weichen Teppich hin und her, unruhig, als drückte sie eine Qual. Da gewann Ebeling es nicht länger über sich, ihr anscheinend teilnahmslos gegenüberzustehen. Er streckte ihr beide Hände entgegen. Wenn ihr Herz zu einer neuen Lebenshoffnung bereit lag, würde sie seinem Impuls folgen und sich an sein Herz ziehen lassen. Um sich auszusprechen, um sich auszuruhen, um sich aufrichten zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Räumung von Wilna und Bialystok.

Amsterdam, 19. Aug. (T.-U.-Tel.) Reuter meldet aus Petersburg, daß die Bevölkerung von Bialystok die Stadt verläßt. Die Dolmetscher, Banken und andere öffentliche Institute sind bereits geräumt.

Rußland, der Räuber.

Kopenhagen, 19. Aug. (T.-U.-Tel.) Einer behördlichen Anordnung entsprechend, wurden die Bankhäuser der Rigaer Banken, wo von deutschen Einwohnern Verisachen ausbewahrt sind, erschossen und alle Verisachen nach Rikani-Rowarod übergeführt. Die Eigentümer haben das Nachsehen. (Fr. Sta.)

Blutbefehl eines russischen Generals.

Das Moskauer Telegraphenbureau meldet: Unsere Truppen sind in den Besitz eines russischen Befehls gelangt, der in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: 'Befehl an den Kommandeur des 1. turkmenischen Armeekorps vom 2./15. Juni 1915. Von dem Oberbefehlshaber sind für die Anwendung von Vergeltungsmassregeln alle gefangenen deutschen Soldaten für bekanntwerdende Fälle von Verbrechen russischer Gefangener unter Anwendung von Folter und Verwundungen folgende ergänzende Anweisungen gegeben worden: Die Vergeltungsmassregel soll im Bereich des Korps nicht später als 15 Tage nach Bekanntwerden des Falles von grausamer Behandlung erfolgen unter Angabe des Anlasses. Außerdem soll den Gefangenen allgemein bekanntgegeben werden, daß jede neue Grausamkeit allerhöchste Vergeltung finden werde.

Wenn ein Oberbefehlshaber einen so bestimmten Befehl zu Vergeltungsmassnahmen gibt, dann sollte man als selbstverständlich annehmen, daß die Taten, die gerächt werden sollen, unzweifelhaft feststehen. Das erfordert der europäische Rechtsbegriff ohne weiteres. Wie steht es aber damit bei dem russischen Befehl? Alle Berichte über deutsche Grenzverletzungen an russischen Gefangenen sind bisher als Klagen nachzuweisen gewesen. Auch die Verwundung des Soldaten Petruschew durch deutsche Soldaten konnte von den Russen nicht festgestellt worden sein, weil sie sich nie und nirgends zugetragen hat. Sie ist zwar von dem russischen Generalkommando in einer amtlichen Mitteilung behauptet worden, doch haben die deutschen amtlichen Untersuchungen ergeben, daß die ganze Geschichte schon deshalb völlig erfunden ist, weil bei den in Frage kommenden deutschen Armeeteilen überhaupt kein Kosak des russischen Reiter-Regiments, dem Petruschew angehört, gefangen genommen wurde. Dies ist inzwischen am 7. Juli in der amtlichen deutschen Erklärung mitgeteilt worden. Ob der Blutbefehl des russischen Oberbefehlshabers bei dem ersten turkmenischen Armeekorps ausgeführt worden ist, entzieht sich noch der öffentlichen Kenntnis. Unabhängig davon gehört aber die Grausamkeit und verbrecherische Reichfertigkeit, mit der diese Denkersarbeit ohne genaue Untersuchung angeordnet worden ist, vor den Richterstuhl der Geschichte.

Die Lage auf dem Balkan.

Türkisch-bulgarische Einigkeit.

Berlin, 19. Aug. (Via. Tel. Str. Wn.) Der Sonderberichterstatter der 'B. Z.' in Sofia hatte eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, der ihm u. a. erklärte, daß in den türkisch-bulgarischen Verhandlungen nur noch ein einziger Punkt strittig sei, nämlich die Frage der Abtretung der Adrianopeler Vorstadt Karagaisch an Bulgarien, so daß der baldige Abschluß bevorstehe. Ferner meldet der Korrespondent, der Rücktritt des Kriegsministers Kitchener werde amtlich mit Gesundheitsrückfällen begründet. Der Korrespondent telegraphiert: Ich sah Kitchener am 18. Aug. bei einem Feldgottesdienst in einer katholischen Kirche und fand ihn bei ständendem Ansicheln in beiderer Laune. Von einer Krankheit war keine Spur. Dagegen wußte man schon seit einiger Zeit, daß Kitchener an Anginalleiden und Entschlufschwäche zum Vorwurf gemacht werden. Er scheut sich aus militärischen Bedenken, gewisse Verpflichtungen vorbereitender Natur zu übernehmen, doch ist Kitchener für gewisse Fälle zum Generalkommando aussersehen, was er im türkisch-bulgarischen Kriege bereits war.

Eine Aeußerung des Königs von Griechenland.

Athens, 19. Aug. (Via. Tel. Str. Wn.) 'A. E.' meldet aus Athen: Königin Konstantin von Griechenland soll sich einem Vertreter der Zeitung 'Entos' gegenüber geäußert haben: Das Unternehmen der Entos bei den Dardanellen ist das Grab der englisch-französischen Flotte geworden! Saloniki und Mazedonien werden das Grab ihres Landheeres werden, wenn sie dort landen wollen. Was die Entente die Landung versuchen. Sie wird sich davon überzeugen können, wenn sie sich von Griechenland zu verziehen hat.

Rücktritt des persischen Kabinetts.

Wird Persien in den Krieg eintreten?

Konstantinopel, 19. Aug. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die Zeitung 'Aspirasi-Ettar' erfährt zuverlässig, der Grund des Rücktritts des persischen Kabinetts und von Anleihen liegt in der auswärtigen Politik. Man glaubt, daß mit dem Fall des Kabinetts Persien aus seiner Neutralität heraustreten kann, um sich gegen England und Rußland zu wenden. Alexander Wahrscheinlichkeit wird das neue Kabinett Kowakow Romoli.

Die Kabinettskrise in Frankreich.

Bern, 19. Aug. (T.-U.-Tel.) Das 'Berni Tagbl.' veröffentlicht unter Vorbehalt ein indirekt eingetroffenes Privattelegramm eines, wie es sagt, nicht vorzüglich unterrichteten Privatmannes aus Paris, wonach die französische Regierung entschlossen sei, zu demissionieren. Das Kabinett Viviani soll erst werden durch ein Ministerium Briand. Das Kriegssportelleulle dürfte General Joffre übernehmen. Mit Joffres Heeresführung sei man im Gesetz wie im Parlament sehr unzufrieden, erwarte aber wenigstens die Lösung der Munitionfrage von ihm. Der Posten des Generalstabs-

mus soll nicht mehr besetzt, sondern durch eine Art oberster Kriegsrat, aus den drei bewährtesten Generalen besetzt, ersetzt werden. Die Diplomatie der Entente befreite diese Gerichte.

Wir geben diese Meldung der 'Frkf. Sta.', die zunächst ziemlich phantastisch scheint, natürlich unter allem Vorbehalt wieder.

Kitchener in Frankreich.

Genf, 19. Aug. (T.-U.-Tel.) Nach einer Unterredung mit Joffre und Castelnau besichtigte Kitchener in Begleitung von Milner und French im Abschnitt von Arras die britischen Truppen. Bei dem Empfang der Nachricht, daß Zeppeline über der Londoner City erschienen seien, erklärte Kitchener, er sei genötigt, seinen Besuch in Frankreich abzurufen, um dieses, die Hauptstadt sowie das ganze Land hochtragisch erzeugende Ereignis zur Agitation für die allgemeine Wehrpflicht auszunutzen. Bei seinem letzten Pariser Aufenthalt gefiel sich Kitchener in ironischen Bemerkungen über die deutschen Rüstungen; diesmal äußerte er nichts dergleichen. Kitchener ist erregt infolge einer Reihe von Enttäuschungen, die teilweise aller Welt bekannt sind, so die Dardanellen-Misserfolge der Verbündeten und der Zusammenbruch der russischen Armee. Kitchener verläßt Frankreich in der Ueberzeugung, daß Joffre und Castelnau an der Spitze der Heeresleitung bleiben werden.

Lloyd George erkrankt.

Amsterdam, 19. Aug. (Via. Tel. Str. Wn.) Lloyd George hat sich eine Erkältung zugezogen und muß das Bett hüten. Infolgedessen ist die große Inspektionsreise nach den Munitionszentren aufgegeben worden.

Die Singer Nähmaschinen A.-G. in Amerika.

Die jetzt zur Munitionsfabrikation für unsere Feinde übergegangen ist, ist eine englisch-amerikanische Gesellschaft. Der Landrat von Ortelburga erlich am 4. Juni d. J. folgende Verfügung: Vorentscheidungen zur Anschaffung von Nähmaschinen werden nur unter der Bedingung erteilt, daß die deutsche Fabrikate gewählt werden. Hierbei weist ich darauf hin, daß die Singer-Nähmaschine das Fabrikat englisch-amerikanischer Aktiengesellschaften darstellt. Die Herren Bürgermeister, Guis- und Gemeindevorsteher, sowie Gendarmen- und Wachmeister wollen für entsprechende Auffklärung sorgen. Seitens einer weiteren Anzahl preussischer Regierungsbehörden, wie der Landratsämter Gumbinnen, Gerdaun uhm. liegen Erlasse gleicher Art vor. Die deutschen Frauen sollten also kein Singer-Ersatzstück mehr kaufen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 20. August.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

20. August. Eine Marinekatastrophe in der Nordsee. — Bei Tirklemont in Belgien erbeuten die Deutschen mehrere Batterien und eine Kanone. — Brüssel wird von deutschen Truppen besetzt. — Papst Pius X. gestorben. In der südlichen Nordsee stießen die beiden kleinen Kreuzer 'Strahlburg' und 'Stralund' auf zwei englische Unterseeboote, von denen eins in Grund geschossen wird. — In Belgien entwickelten sich die Dinge schnell weiter. Bei Tirklemont eroberten unsere Truppen eine Feldbatterie, eine schwere Batterie und außerdem eine Kanone. Gleichzeitig besetzten deutsche Truppen die Stadt Brüssel. — Aus Rom trifft die Nachricht ein, daß Papst Pius X. in der Nacht gegen 2 Uhr im 79. Lebensjahre an Bronchialkatarrh gestorben ist.

Aus dem statistischen Monatsbericht der Stadt Wiesbaden.

Der soeben veröffentlichte Bericht über den Monat Juni 1915 bringt folgende Zahlen (die in Klammern gehaltenen Zahlen sind die entsprechenden des Vorjahres): Die Einwohnerzahl belief sich am 1. Juni auf 104 231 (106 289) und am 1. Juli auf 103 544 (105 715), das ist ein Rückgang von 687 (571), verursacht durch einen Wanderungsverlust von 595 (584) Personen. — Die Geburtenzahl war 113 (189) Lebend- und 5 (9) Totgeborene. — Es wurden 54 (48) geschlossen. Zahl der Sterbefälle 205 (126), darunter 15 (10) Kinder unter 1 Jahr. Von familiären Geborenen waren 15 (21) vordem. Unter den einzelnen Todesursachen stehen außer den 73 Todesfällen infolge Kriegsverletzung, die Krankheiten der Kreislauforgane mit 29 (28) Verlegen an erster Stelle, es folgen Tuberkulose der Lunge mit 15 (12), Krebs mit 10 (9) Fällen u. s. f. — In den größeren Krankenhäusern waren am 1. Juli 919, darunter 435 Militärpersonen (729) Kranke untergebracht mit 27 333 (21 578) Verpflegungstagen während des Berichtmonats, davon auf Kosten der Stadt 3148 (7488). — Es fanden 108 (86) Leichenbestattungen, 9 (24) Urnenbeisetzungen und 8 (18) Einäscherungen im neuen Krematorium statt. — Die Zahl der auszuföhrten Desinfektionen betrug 52 (74). Die Benutzung der Wolkföbäder war: Bannbäder 4872 (5207), Strohbadbäder 1868 (1909) und Brausebäder 4267 (7553). — Thermalbäder wurden von der Stadt insgesamt 12 035 abgeben, und zwar 7005 (10 706) in den beiden alten natürlichen Bädhäusern, 950 (4414) von Bäderbrunnen und 4080 (7299) vom Kaiser Friedrich-Bad, dessen Gesamtbäderzahl, Behandlungen usw. 8467 (13 951) betrug. Die Feuerwehrr wurde 12 (12) mal alarmiert. Sie hatte 7 (7) Brände zu löschten. — Die Sanitätswache führte 120 (156) Krankentransporte aus bei einer Gesamtzahl von 133 (172) Fällen. — Die Zahl der vom k. k. Reichsanzeiger gebührten Darlehen betrug 1790 (2019) mit einem Darlehensbetrage von 22 853 (23 685) M. Im Arbeitsnachweis fanden 3005 (3048) Nachfragen nach Arbeitskräften 4031 (3134) Arbeitsuchende und 2379 (1937) Vermittlungen gegenüber, so daß auf 100 offene Stellen 134,1 (102,8) Arbeitsuchende und 79,2 (63,5) Stellenbesetzungen entfielen und 99,0 (61,8) Pros. der Arbeitsuchenden Arbeit verschafft werden konnte. — Die Rechtsauskunftsstelle wurde in 134 (139) Rechtsfällen in Anspruch genommen. — Am 1. Juli beschäftigte die Stadt 1140 (1279) Arbeiter. Die Zahl der bei der Mutterberatungskasse zugeführten Säuglinge betrug im Juni 66 (40); die Gesamtzahl belief sich Ende des Monats auf 706 (228). — Die in der Säuglingsmilkankalt abgegebene Milchmenge betrug 5387 (3066) Portionen, wovon 2767 (3118) auf arme entfielen. Milch in Einzelflaschen wurde 2784 (2124) mal abgegeben. — Die Zahl der Anwesen des Armen-Arbeitshauses belief sich am 1. Juni auf 50 (55) und am 1. Juli auf 44 (53). Der Antrieß des männlichen Großviehs im Viehhof

belief sich auf 274 (444); von weiblichem Großvieh wurden abgetrieben 937 (500), von Kälbern 2533 (2345), von Schweinen 1675 (4828). Der Gesamtantrieb belief sich auf 5661 (8500) Tiere. Es wurden insgesamt 4043 (6466) Tiere geschlachtet. Auf der Freibank gelangten 2146 (2271) K. Fleisch zum Verkauf.

Der Güterempfang im Güterbahnhof West belief sich auf 13 427 (18 332) und der Versand auf 2080 (2432) Tonnen. Eingetroffen sind 1340 (1740) Sendungen und abgegangen 349 (423). — Die Gasabgabe belief sich auf 1 015 670 (927 520) Kubikmeter und die Gesamtstromerzeugung des Elektrizitätswerks auf 654 199 (710 434) K. W. St. — Der Gesamtverbrauch an Trinkwasser war 408 600 (359 810) Kubikmeter und an Nußwasser 188 900 (123 590) Kubikmeter. — Der April wies 4 (15) behaute und 0 (8) unbehaute Grundbesitzwechsel (ausschließlich der durch Tausch, Vererbung und Schenkung herbeigeföhrten) auf. Die Kaufsummen beliefen sich auf 370 810 (1 272 334) beam. 30 980 (113 046) M. — Baugenehmigungen wurden im April 8 (33) erteilt, die sich in 1915 lediglich auf Schuppen und sonstige Fälle beziehen.

Nur Kupfer- und Messingbeschlagnahme. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden gibt bekannt, daß laut einer Nachtragsverfügung des Kriegsministeriums keine Gegenstände angeschlossen werden dürfen, welche bereits als Altmaterial an Händler, Handlungen usw. abgegeben sind und infolgedessen der Beschlagnahme verfallen sind und dem Höchstpreisgesetz unterliegen. Sollten Händler versuchen, mit Ablieferung von Altmaterial das Höchstpreisgesetz zu umgehen, so haben sie sich strenger polizeilicher Bestrafung zu gewärtigen. Es wird aus diesem Grunde den Althändlern der Eintritt zur Sammelstelle nicht gestattet.

Für das Deutsche Genesungsheim. Erzbischof Franz Saluator von Oesterreich-Ungarn, Protektor-Stellvertreter des Roten Kreuzes in der österreichisch-ungarischen Monarchie, Schwiegerohn des Kaisers Franz Josef I., hat dem Deutschen Genesungsheim (Genesungsheim für die Angehörigen der österreichisch-ungarischen und der otomanischen Armee und Marine), Sitz Wiesbaden, heute einen Betrag von 5000 M. für die Heime in Bad Nauheim, Bad Darsburg, Wildbad und Wiesbaden gestiftet.

Ein Fliegerheim. Der Deutsche Luftflottenverein hat neben seiner nationalen Aufgabe, weitest die Kreise des deutschen Volkes über die Notwendigkeit der Schaffung einer starken deutschen Luftflotte dauernd aufzuklären, auch in charakteristischer Weise für alle diejenigen sorgen zu müssen geglaubt, die irgendwie selbst oder deren Angehörige durch den Beruf als Luftfahrer oder Flieger in eine bedrückte Lage geraten sind. Die vom Verein ins Leben gerufene Sammlung 'Kriegsflieger' hat es ermöglicht, einer Reihe von Witwen, Frauen und Familien ansehnliche Unterstühtungen zuteil werden zu lassen; aber diese Sammlung erschien doch nicht ausreichend, um so mancherlei andere Sorgen der braven Luftfahrer zu zerstreuen. Vielfachen Anregungen seiner Mitglieder folgend, beschloß deshalb der Verein, für die Ausbringung der Mittel zu sorgen, die es ermöglichen, ein Erholungsheim für diejenigen Männer zu schaffen, die im Dienst der Luftfahrt, sei es als Flieger oder Beobachter oder Befehlshaber, zu Schaden gekommen sind, oder sich von den Anstrengungen des schweren Berufs andrücken müssen. Nicht nur denen, die im militärischen Beruf oder durch den Fliegern Invalide werden, sondern auch denen, die im Zivilberuf ihre Gesundheit und Kraft einbüßen, soll hier Gelegenheit geboten werden, wieder gesund und arbeitsfähig zu werden. Zu diesem Zwecke hat der Verein verschiedene Bildnisse des Kaiserpaars, der kaiserlichen Heerführer, berühmter Staatsmänner und der Schöpfer und Helden der deutschen Luftflotte nach Originalentwürfen des Graphikers Eugen Willmer in Berlin anfertigen lassen und bietet diese in Form von Kriegsflugmarken nebst einem Heft zum Sammeln derselben allen denen an, die gesonnen sind, ihr Scherlein zu einem Fliegerheim beizutragen. Bestellungen auf Marken (Serie I Mark) und Sammelblätter sowie sonstige Angelegenheiten des Vereins, Berlin W. 57, Frobenstraße 27 (Postfachamt Berlin Nr. 17 456) oder die Kommerz- und Diskontobank, Depositenkass. C. B. Berlin W. 30, Martin Luther-Straße 24, entgegen.

Das Tragen von Kriegsauszeichnungen verbündeter Staatsoberhäupter. Der Kaiser hat genehmigt, daß außer den von den deutschen Bundesfürsten verliehenen Kriegsauszeichnungen auch die Kriegsauszeichnungen, die von den mit dem Deutschen Reich verbündeten Staatsoberhäuptern verliehen worden sind, solesch ohne Antrag von den Angehörigen des preussischen Heeres angelegt werden dürfen.

Naturkundepark E. V. Am Sonntag, den 15. Aug., unternahm die Ortsgruppe Wiesbaden des Vereins Naturkundepark eine Wanderung, die viel Lehrreiches und Interessantes bot und zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer verliefen ist. Schon in nächster Nähe der Stadt machte der Führer auf verschiedene größere Hochlagenanlagen aufmerksam, woran sich Bänke für Ausruhen, bei dem Aufstieg auf den Kellerskopf finden sich Ueberreste von Wälden einer Ballbura, die beständig und erklärt wurden. Nach einer kurzen Rast nach dem herrlich gelegenen Eppstein. Dort wurde der Bura die wandernde Aufmerksamkeit geschenkt und dann ging die Wanderung nach dem Kaisertempel, wo ein längeres Verweilen stattfand zur allgemeinen Stärkung. Der kurze Weg von da nach dem Stausen war bald zurückgelegt und die Aussicht von dem Turm war äußerst lohnend. Weiter ging es nun bergab über den Vorderkopf, wo die doppelten Wallgräben, natürlicher und künstlicher Laufarabern zur Wasser-versorgung der Besatzung, sowie alle aus der Voreit kommenden Anlagen erklärt wurden. Der Reichtum bot ebenfalls eine wundervolle Aussicht, der Besuch desselben kann jedem Wanderer sehr empfohlen werden. Dann ging der Weg über die reizend gelegene Hofheimer Kapelle, die noch auf der Terrasse der alten Anlagen steht, nach Hofheim, wo ein gemütliches Zusammensein die Teilnehmer bis zur Rückfahrt um 9.15 festhielt. Erfreulicherweise hatten sich auch mehrere Gäste zu der Wanderung eingefunden und die Ortsgruppe hat einige Neuanmeldungen zu verzeichnen. — Die nächste Monatsversammlung findet ausnahmsweise erst am 2. Samstag im September (11. Sept.) im Hotel Emdorn statt.

Automatische Personenwagen unterliegen keiner Zubehörssteuer. Vielfach unterwerfen kommunale Steuerordnungen die in Gastwirtschaften und anderen öffentlichen Orten aufgestellten automatischen Personenwagen der Zubehörssteuer. Das Oberverwaltungsgericht entschied indes, daß derartige Wagen keiner Zubehörssteuer unterliegen. Selbst ihre ausdrückliche Aufnahme in die kommunale Steuerordnung begründet keinerlei Steuerpflicht. Denn der Betrieb einer solchen Woge sei nicht als Personalkauf einer Zubehörssteuer zu erachten. Zubehörssteuer seien nach ständiger Rechtsprechung nur solche Veranlassungen, Darbietungen und Vorführungen, die nach der Absicht des Veranlassers dazu bestimmt und auch geeignet

find, zu ergötzen und zugleich zu unterhalten. Dieses gefeliche Moment fehlte aber bei dem Betriebe solcher Wagen. — Der beklagte Magistrat mußte daraufhin die zu unrecht erhobene Luftfahrsteuer zurückzahlen.

Standesamt-Nachrichten vom 14. bis 18. August. Todesfälle. Am 14. August: Kohlenhauer Johann Wüst, 48 J., Sprachlehrerin Karoline Boos, 56 J. — Am 16. August: Elisabeth Bühler, 9 J. — Am 17. August: Gertrud Schiefinger, geb. Brüggenmann, 32 J. — Am 18. August: Karoline Mayer, 17 J.

Aus den Vororten. Viebrich.

Todesfall. Hofspensiermeister Heinrich Kanack ist am Dienstagabend im 80. Lebensjahre plötzlich verschieden. Mit ihm ist eine in der Stadt und im nassauischen Land weit bekannte Persönlichkeit dahingegangen, die noch in der herzoglichen Zeit wirkte und die früher herzoglich nassauischer Spensiermeister war. Ueberhaupt war er nach der „F.“ gerade durch seine Tätigkeit als Feuerwehmann bekannt geworden. In der Viebricher Freiwilligen Feuerwehr war er Brandmeister und später Oberbrandmeister. Eine Zeitlang war er auch Stadtverordneter der Stadt Viebrich.

Gericht und Rechtspredung.

F. C. Schöffengericht. Wiesbaden, 19. Aug. Im Auftrage des Magistrats hatte der Stadtverordnete Hessemer von hier den An- und Verkauf der Pferdefuttermittel zu regeln, kaufen und verkaufen. Die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt setzt die Preise für die von der Bezugsquelle Berlin bezogenen Waren fest und der Kaufmann Leopold Marx von hier hat die Waren gegen Bar zu vertreiben. Am 29. Juni hatte Herr Hessemer „Relasse“ den Zentner 4.50 M. bestellt. Als er nach wenigen Tagen die Waren abholte, wurden ihm 6.50 M. für den Zentner abgefordert. Ueber diese Preissteigerung von fast 50 Proz. innerhalb weniger Tage war er so erarimmt, daß er seinem Verraten Luft machte mit den Worten: Das ist ja Gaunerei, Spitzbuberei, Schwindel, mehr als Buherei.“ Herr Marx besaß diese Andeutung auf sich, bezam sein Geschäft und stellte Privatklage. Der Beklagte gibt die Neuerungen an, will sie aber nicht auf Herrn Marx und dessen Firma, sondern auf das ganze System bezogen haben, das ein Ausbeutungssystem sei. Auch daß Herr Marx die Preise vorgeschrieben sind, wußte er. Auch das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und sprach Herrn Hessemer frei. legte auch keine anhergerichtlichen Kosten der Staatskasse auf.

Sport.

o. Poppelgarten. 19. Aug. (Via Tel.) Beberbeck-Rennen. 4000 M. 1600 Meter. 1. D. Jürgensens Verucles (Dendi), 2. Sarapis, 3. Briestträger. Ferner liefen: Rongo, Eidan, G. Moll, Venezianer, Roxane, Chamisso, Beowulf, Admiral. Tot. 354:10, Pl. 58, 36, 17:10. — Eierstorpff-Memorial. 5200 M. 1000 Meter. 1. Raf.

Residenz-Theater.

Freitag, den 20. August 1915. Anfang 7 Uhr.
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft Rina Sadow.
Sein der innere Wein blüht.
Suffspiel in 3 Akten von Björnstjerne Björnson. Deutsch von Julius Gils.
Personen:
Wilhelm Kroll, Albert Bauer
Franz Kroll, Dora Donato
Warna, Marlo Woytgraf
Alberto, Martha Klein
Helene, Louise Jole
(Ihre Töchter)
Holl, Propst, Albert Wäcker
Klilde, seine Tochter, Stella Richter
Karl Tonnang, Hans Schweifart
Ein Diener, Fritz Werner
Dienstmädchen, Elise Salger
Ende nach 9 Uhr.

Wochenplan. Samstag, 21.: Die Erziehung zur Ehe. (Zum ersten Male.) — Sonntag, 22.: Die Erziehung zur Ehe.

Kurhaus Wiesbaden.

Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.
Freitag, 20. August:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.
1. Morgenlied der Ewigkeit,
Choral.
2. Ouvertüre z. „König Yvetot“
Adam
3. Krönungslieder, Walzer
J. Strauss
4. Die Heimkehr der Soldaten
Kücken
5. Soldateska, patriotisches
Potpourri Conradi
6. Frisch gewagt, Marsch
A. Hahn.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kapellmeister.
1. Krönungsmarsch aus der
Oper „Die Folkunger“
E. Kretschmer
2. Vorspiel z. Oper „Loreley“
M. Bruch
3. Piet Hein, holländische
Rhapsodie P. G. v. Anrooy
4. Hab ich nur deine Liebe,
Lied F. v. Suppé
5. Volksszene aus der Oper
„Der Evangelimann“
W. Kienzl
6. Ouvertüre z. Oper „Mignon“
A. Thomas
7. Fantasie aus der Oper
„Hänsel und Gretel“
E. Humperdinck
8. Einzugsmarsch M. Jeschke.

2. Unvollendete Symphonie,
H-moll Fr. Schubert
Allegro moderato — An-
dante con moto.
3. Ouvertüre zu „Die ver-
kaufte Braut“ Smetana
4. Hymnus an die aufgehende
Sonne R. Mandl
5. Präludien, symphonische
Dichtung F. Liszt.

**Wiesbadener
Bergnügungs-Palast**
Dobbelmer Straße 19.
Freitag, 20. August, abends 8 Uhr:
Süntes Theater.
2 1/2 Ugl. abds. 8 Uhr: Dantes Theater.
Sonn- u. Peterstags 2 Vorstellungen.
2.30 und 8 Uhr.

Kal. Schauspiele Castell.
Freitag, 20. Aug., abds. 6.30 Uhr:
Die Wallfara.

Darlehn lies zu haben. Graben-
str. 30, I. u. Goldg. II. 4587

MERCEDES
1290
Mk. 14.50
1650
Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39. 310

Wirt. Priv.-Gest. Weiß Leben und leben lassen (Schläffe), 2. Galatea, 3. Moquantia. Ferner liefen: Eichelhäher, Ota, Trüb Gal, Marshall Bormwärts, Baccarat, Manila. Tot. 118:10, Pl. 19, 14, 17:10. — **Daraburg-Rennen.** 4000 M. 2400 Meter. 1. R. Ost.-Gest. Gradis' Citade (Winder), 2. Tasmania, 3. Bimstein. Ferner liefen: Lautrosfen, Situation, Satrap, Maimorgen. Tot. 33:10, Pl. 14, 15, 12:10. — **Hohenlohe-Rennen.** 10 000 M. 1200 Meter. 1. S. Jensens Ereña, Pietra, Kumpferlaube, Grandezza, Reverend, Sapalie. Tot. 32:10, Pl. 20, 42, 20:10. — **Pachos-Rennen.** 4000 M. 1800 Meter. 1. Gr. Frankensberas (Godulla (Wib), Winkler), 2. Chutbeb, 3. Pulvia. Ferner liefen: Ralhas, Saint Cloud, Wunderlampe, Simion, Magdalena, Cascade, Goldbach, Eigenlob, Eifer, Rasewick, Rabensteiner, Bürgermeister, Gardone, Olla, Bascaville, Gaus. Tot. 101:10, Pl. 31, 62, 32:10. — **Spree-Rennen.** 4000 M. 1000 Meter. 1. Dr. Remdes Doris (Rastenberg), 2. Eifrig, 3. Sorag. Ferner liefen: Dara, Stein, Joas, Cantata, Tratte, Stromschnelle, Bodo, Imperator, Freude, Wilsbira, Triebfeder, Siegal, Dora Samowich. Tot. 22:10, Pl. 17, 115, 41:10. — **Sommer-Gandicap.** 4000 M. 1400 Meter. 1. Abteiluna: 1. Orberas Thermometer (Kühl), 2. Leonardo II, 3. Mauff II. Ferner liefen: Mormone, Alva Else, Harmonia, Rox, Tanager, Verdurabel, Vanno, Eichenblatt, Geniana, Volotte, Fortitan, Pühow, Einwurf, Bad. Tot. 86:10, Pl. 26, 25, 25:10. 2. Abteiluna: 1. Graf M. Arco-Inneberas Rando (Dens), 2. Dido, 3. Habitat. Ferner liefen: Jumeche, Rosenkavalier, Oceana, Blue Darling, Garem, Darabas, Vorton, Giabar, Seneca. Tot. 126:10, Pl. 30, 53, 34:10.

Vermischtes.

Ein Filmstücklein.

Vor einigen Tagen war in den illustrierten Zeitungsbeilagen ein Bild zu sehen, das den lächerlichen Sprung eines Mannes aus einem tobenden Zug der Berliner Hochbahn in den vorüberziehenden Landwehrkanal darstellte. Wie uns aus Berlin mitgeteilt wird, handelt es sich dabei um einen Vorgang, der ein gerichtliches Strafverfahren nach sich ziehen wird. Der Urheber der Idee war eine Berliner Filmgesellschaft, die für irgend einen dramatischen Zweck diesen drastischen Vorgang auf den Filmstreifen bannen lassen wollte. In den frühen Morgenstunden eines der letzten Tage wurden daher auf dem Ufer des Landwehrkanals wie auf der darüber führenden Brücke zwei Kinooperatoren postiert, die so lange warteten, bis ein Zug der Hochbahn vom Bahnhof Gleisdreieck nach der Station Hallesches Tor zu fuhr. Nach vorheriger Verabredung mit einigen Beamten der Hochbahn wurde einer der ersten Züge benutzt, um den Vorgang so unauffällig wie möglich zu machen. Tatsächlich führen in dem betreffenden Zuge auch nur sieben bis acht Personen, die nach dem Verlassen des Bahnhofes Gleisdreieck zu ihrem Schreden bemerkten, wie plötzlich ein Reisender unter allen Zeichen des Entsetzens aufsprang, der Lär zulief und in dem Augenblick, wo sich der Zug dem Landwehrkanal näherte, die Schiebepforte beiseite rief und aus dem Zuge heraus über das Ge-

länder hinweg den kühnen Sprung in die etwa fünfzehn Meter tiegrende Tiefe unternahm. Der Mann verschwand sofort in den trüben Fluten des Landwehrkanals, während oben die Kinooperatoren fleißig turltelten. Ehe sich die Augenzeugen noch recht klar über den Vorgang waren, fuhren bereits zwei Kraftwagen mit den Angeklagten der Filmgesellschaft davon, und erst das Erscheinen eines Teiles der Aufnahme in den illustrierten Zeitungsbeilagen hat der Polizei einen Fingerzeig für die Ver- über des merkwürdigen Heldentatens gegeben, sodas jetzt deren Strafverfolgung eingeleitet werden konnte.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Die Preisbildung im Obst- und Gemüsehandel.
Der Verband deutscher Obst-, Gemüse- und Südfrüchte-Großhändler (Sitz Düsseldorf) hat an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe eine eingehende Denkschrift an-gelassen, in welcher zu der häßlichen Gemüseverfälschung Stellung genommen wird. Die Denkschrift erläutert die Preisbildung im Obst- und Gemüsehandel an einer Reihe von Beispielen und erklärt, daß den Handel seinerlei Schuld für die lächerlichen Preissteigerungen trifft, dieselben vielmehr durch den Eintritt der Sommerzeit erfreulicherweise von selbst zurückgegangen sind. Der Verband schlägt die Bildung von Ausschüssen vor, in denen die Händler selbst zu Wort und Recht kommen. Diese Ausschüsse müßten zunächst darüber wachen, wie die Preislage für Obst und Gemüse sich fortentwickelt gestaltet. Innerhalb derartiger Ausschüsse könnte die Frage geprüft werden, ob und welche Mittel zur weiteren Verbilligung von Obst und Gemüse mit praktischem Erfolge ergreifbar sind.

Börsen und Banken.

Die Disconto-Gesellschaft in Coblenz und Rhe.
Auf Grund freundschaftlicher Vereinbarung mit der Mittelrheinischen Bank errichtet die Direktion der Disconto-Gesellschaft in den bisher von jenem Institut inne- gehaltenen Bankräumen in Coblenz und Rhe. Nieder- lassungen unter der Firma Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Coblenz und Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Rhe. Mit der Leitung der Filiale in Coblenz wurde der stellvertretende Direktor der Filiale Mainz, Herr Dr. Richard Diebold, und der bisherige Direktor der Mittelrheinischen Bank, Herr Richard Drenk- mann, unter Ernennung zum stellvertretenden Direktor betraut.

Börsenkurse am 19. Aug.: Konstantz 4.14, Hünningen 2.78, Rehl 3.22, Straßburg 3.30, Mannheim 4.27, Mainz 1.63, Bingen 2.37, Rheingau 2.92, Koblenz 2.66, Köln 2.47 Meter.

Schriftleitung: Bernhard Großhans.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: G. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Wolff; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

„Meier's Weinstube“
14 Luisenstrasse 14.
Heute abend von 6 Uhr an:
Feldhühner
in bekannter Güte mit Kraut und Kartoffelbrei
M. 1.60.
2411

Neuwied am Rhein.
Zehnklassige höhere Mädchenschule u. Pensionat der evangel. Brüdergemeine. H.262
Prospekt durch den Direktor **H. Gammert.**

Von der Reise zurück.
Wichert
Dr. dent. surg.
Sprechst. 10-4.
Nikolasstr. 10. Tel. 3249.

Großer Echluden
in bester Kurlage am Kochbrunnen, 285 qm Fläche, 7 Schaufenster, Bentf. • Dg., el. Bel., f. Möbelgesch., fein. veg. Speise-Haus, Bank od. dergl. gerig., sof. od. sp. 3. verm. Räh. Haas, Taunusstr. 13, 1.

Schöner groß. Laden
ver sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres Mauritiusstr. 12, Zeitungsausgabe. 3356

Zeitungsverkäufer
können sich melden.
Wiesbadener Verlags-Anstalt
G. m. b. H. B. 68

Jung. Mädchen sucht Stellung als 1. oder einl. Stubenmädchen in best. Hause z. L. Kon. Off. erb. an Adl. M. Schulte, Albertinenhof b. Freienwalde i. Pom. 2403

Drei junge, anständ. Mädchen (Züringer) suchen Stellung in Wiesbaden od. nächst. Umgebend. Offerten unter R. 575 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 2402

Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Nibelstraße.
Gottesdienst in der Hauptsynagoge:
Freitag: abends 7.00 Uhr
Sabbat: morgens 8.45 Uhr
nachmittags 3.00 Uhr
abends 8.20 Uhr
Sabbat: morgens 7.00 Uhr
abends 7.00 Uhr

Die Gemeindefürsorge ist geöffnet: Dienstag abends von 5 bis 10 Uhr.

Alt-Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedriehstr. 33.
Freitag: abends 7.00 Uhr
Sabbat: morgens 7.35 Uhr
nachmittags 3.00 Uhr
abends 8.20 Uhr
Sabbat: morgens 6.45 Uhr
abends 6.45 Uhr

Talmud Thora-Verein Wiesb.
Nerostraße 10.
Sabbat-Synagoge: morgens 8.30 Uhr
Rufel: 9.30 Uhr
Vorlesung vor Rufel: 5.00 Uhr
Wochen-Synagoge: 8.30 Uhr
Sabbat: morgens 7.00 Uhr
Wochen-Synagoge: 7.45 Uhr
Rufel: 8.45 Uhr

Königstein
Glänzende Heilerfolge bei Nervosität, Asthma, Schlaflosigkeit, Herz- und Magenleiden, Nachkuren 600 m u. d. M.
Köstlich reine als drückende Gebirgs- und Waldluft. 7 Aerzte.
1913 - 1924 Kurg.
Dir. Bahnverb. mit Frankfurt a. M. u. Wiesbaden. Prosp. frei d. d. Städt. Kurverwaltung

Königsteiner Hof (Grand Hotel Königstein) Besitzer: Eduard Stern.
Eden-Hotel u. Kurhaus — Beste Lage
Taunusblick a. Wald. Telefon 24.
Königstein, T. ••: Hotel Bender. ••: Prosp. frei. ••: Tel. 15.

Bei Haut- und Harn-Leiden
lese jeder meine Broschüre „Gift- und Kräuterkuren“. Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 324, Müggelstr. 25 a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden.

Metallbeschlagnahme.
Laut einer Nachtragsverfügung des Kriegsministeriums wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß keine Gegenstände angenommen werden dürfen, welche bereits als Altmaterial an Händler, Handlungen usw. abgegeben waren und infolgedessen der Beschlagnahme gemäß Verfügung R. 1. / 4. 15. R. R. A. verfallen sind und dem Höchstpreisgesetz unterliegen.
Sollten Händler versuchen, mit Ablieferung von Altmaterial das Höchstpreisgesetz zu umgehen, so haben sie sich strenger polizeilicher Bestrafung zu gewärtigen.
Es wird aus diesem Grunde den Althändlern der Eintritt zur Sammelstelle nicht gestattet.
Wiesbaden, den 19. August 1915.

Der Magistrat.
Am 20. August ds. J., vormittags 10 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit aback. Waschküche, Hofraum und Hausgarten hier, Schulberg Nr. 6, 3 Ar 12 Quadratmeter groß, 48 000 Mark gemeiner Wert, Eigentümers Frau M. Weisenberger hier, mangelsweil verstoßert.
Wiesbaden, den 11. August 1915.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.
Bekanntmachung.
Seine Majestät der Kaiser und Königin haben zu genehmigen geruht, daß außer den von den deutschen Bundesfürsten verliehenen Kriegsauszeichnungen auch die Kriegsauszeichnungen, die von den mit dem Deutschen Reich verbündeten Staatsoberhäuptern verliehen worden sind, zugleich ohne Antrag von den Angehörigen des vereinigten Heeres angesetzt werden dürfen.
Wiesbaden, den 17. August 1915.
Der Polizei-Präsident. v. Schenk.